

Pulsnitzer Tageblatt

Verlagspreis 18. Tel.-Nr.: 18. Pulsnitzer Tageblatt
Kontokonto Dresden 2133. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Vorforderung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in RM: Die 42 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Umlage Seite RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Rechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 35

Freitag, den 11. Februar 1927

79. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestande des

- 1.) Rittergutes Schwosdorf,
- 2.) Bäckermeisters Michael Scholze in Rosenthal Nr. 28,

ist erloschen. Die Bestimmungen, durch die für die vorliegenden Fälle Sperr- und Beobachtungsgebiet gebildet worden sind, treten außer Kraft.

Amtshauptmannschaft Kamenz, am 9. Februar 1927.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 214, die Firma **Ferdinand Kösen** in **Großröhrsdorf** betreffend, eingetragen worden: Die Gesellschafter **Laura Vidby** verw. **Kösen** geb. **Hause**, **Richard Otto Kösen**, **Amalia Erna Kösen**, sämtlich in **Großröhrsdorf**, sind ausgeschlossen.

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Amtsgericht Pulsnitz, am 10. Februar 1927.

Das Wichtigste

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sind wieder einmal ins Stocken geraten.

In Portugal fanden heftige Kämpfe um Lissabon statt.

In Paris spricht man von einer Konferenz der Locarno-Mächte in San Remo.

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde über die Ehegesetzsreform beraten.

In Bartoldsdorf verbrannte eine Mutter ihr Kind und sich selbst. Präsident Coolidge teilte gestern dem Kongress mit, daß die amerikanische Regierung in Tokio, London, Paris und Rom ein Memorandum haben überreichen lassen, indem um die Einberufung einer Seerentwaffnungskonferenz gebeten wird. Zur Begründung führt Coolidge an, daß die Genfer Besprechungen keine positiven Formen annehmen. Es müsse gefordert werden, daß eine wirkliche Entwaffnungskonferenz zustande komme.

Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ berichten, hat der Verband der Metallindustriellen im Bezirke Leipzig die Aussperrung der streikenden 25 000 Arbeiter verfügt, nach dem am Donnerstag Mittag das den Streikenden gestellte Ultimatum, die Arbeit wieder aufzunehmen, abgelehnt war, ohne daß die Arbeiter in die Betriebe zurückgekehrt sind.

Wie die Berliner Morgenblätter aus Warschau melden, hatte in einem Dorfe des Wilnagbietes ein Bauer zur Hochzeit Schnaps von einem illegalen Händler gekauft und dabei offenbar Methyloalkohol erhalten. Am Tage nach der Hochzeit starben 13 Gäste und weitere 12 liegen hoffnungslos darnieder. Die übrigen Gäste sind mit einer leichten Erkrankung davongekommen.

Wie aus Oslo gemeldet wird, ging gestern bei Oberhalla in West-norwegen die Minensprengung zur Durchtunnelung eines Berges verfehlt los. 3 Arbeiter wurden von den Gesteinsmassen verschüttet. Nur 4 konnten lebend geborgen werden.

Der Kampf in China.

Die Truppen der Kantonarmee ziehen in langen Zügen von Süden nach Norden. Auf den breiten Straßen des chinesischen Reiches erblickt man die wandernden Gestalten chinesischer Soldaten, die so oft in einer Art watiertem Mantel hocken und unförmlich dick dadurch erscheinen. Dazwischen fahren Batterien, rollt der Troß dahin, nicht in der Ordnung, die wir gewöhnt sind; sind doch die Angeworbenen häufig kahl, kaum ausgebildete Soldaten, die die Hoffnung auf irgendwelche Beute vorwärts treibt.

Die Situation in China hat sich in den letzten Monaten völlig verändert. Es ist noch nicht lange her, da tritt eine Reihe von Generalen um die Macht: Schanghsolin, der Beherrscher der Mandschurei, der christliche General und Sowjetanhänger Feng, der zeitweise Peking zu seiner Zone rechnete, Wupeifu, mächtig in den Mittelprovinzen, Sun in Schanghai, dazu kam die Kantonregierung, deren Anhänger gleich Fung auf Moskau hören.

Heute sind von allen Widersachern zwei Gruppen übriggeblieben. Wupeifu und Sun haben sich Schanghsolin angeschlossen, um gemeinsam den Kampf gegen den Süden zu führen. Der Marschall Fung, der längere Wochen hindurch eine bedrohliche Planktenstellung gegen die Nordarmee einnahm, scheint zurzeit keine Rolle mehr zu spielen. Um so größeren Erfolg hatte die Kantonarmee. Sie ging in der Richtung Schanghai vor und schlug den General Sun in mehreren Schlachten. Anteil an den Erfolgen hat vor allem der Russe Borodin, der Berater der Kanton-Hankau-Regierung.

In diesen Tagen scheint ein Umschwung bevorzustehen. Wie verlautet, hat General Sun, unterstützt von Schang, Chuchiu, eine wichtige Stadt in der Heilangprovinz, etwa 280 englische Meilen südlich von Schanghai, übernehmend genommen; es heißt, die geschlagenen Kantontruppen zögen sich auf die Kiangtsegränze zurück.

Schärfer als noch vor kurzer Zeit entwickelt sich der Streit der Großmächte um den Einfluß im chinesischen Krieg. Es sind besonders Rußland und England, die sich gegenseitig beföhden. Schon zur Zeitenzeit bestanden Unstimmigkeiten, die aber immer wieder beigelegt wurden. Es handelt sich hierbei nicht um China allein, sondern um den Kreis der Staaten, die südlich des russischen Reiches liegen, um Persien, Afghanistan, Indien und China. Japan und Amerika haben sich uninteressierter gezeigt, ein Zeichen übrigens für einen

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen stoßen schon wieder

Frankreich verlangt freie Weineinfuhr nach Deutschland

Protest gegen die Deutschen-Ausweisungen aus Oberschlesien — Polnische Rechtfertigungsversuche — Die neue Fernsprechnordnung — Der Aufstand in Lissabon niedergeschlagen

Die mehr als zwei Jahre währenden Verhandlungen mit Frankreich über Abschluß eines Handelsvertrages sind wieder einmal zum Stillstand gekommen. Der neue französische Zolltarif, der die Grundlage dieser Abschlußverhandlungen bilden soll, konnte bisher von der französischen Regierung nicht vorgelegt werden, und nun sind unsere Unterhändler, wie so oft, damit vertriebt worden, daß dieser Zolltarif in den nächsten Tagen der französischen Kammer vorgelegt werden würde.

Da am 21. d. M. das vorläufige deutsch-französische Handelsprotokoll abläuft, so hat die Reichsregierung am verflohenen Montag eine abermalige dreimonatige Verlängerung dieses Protokolls in Paris angeboten. Die französische Regierung hat jedoch dieses Angebot nur als annehmbar erklärt, wenn deutscherseits die französische Weineinfuhr gleichfalls in das Protokoll aufgenommen werde. Ein derartiges Zugeständnis kann natürlich von Deutschland unmöglich gegeben werden, und so ist denn damit zu rechnen, daß bei einem weiteren Verfahren der französischen Regierung auf ihrem Standpunkte mit einem vertragslosen Zustand gerechnet werden muß. Wenn eine Verständigung nicht erzielt werden sollte, so würde die Schuld lediglich der französischen Seite zufallen.

Die mehr als zwei Jahre währenden Verhandlungen mit Frankreich über Abschluß eines Handelsvertrages sind wieder einmal zum Stillstand gekommen. Der neue französische Zolltarif, der die Grundlage dieser Abschlußverhandlungen bilden soll, konnte bisher von der französischen Regierung nicht vorgelegt werden, und nun sind unsere Unterhändler, wie so oft, damit vertriebt worden, daß dieser Zolltarif in den nächsten Tagen der französischen Kammer vorgelegt werden würde.

Da am 21. d. M. das vorläufige deutsch-französische Handelsprotokoll abläuft, so hat die Reichsregierung am verflohenen Montag eine abermalige dreimonatige Verlängerung dieses Protokolls in Paris angeboten. Die französische Regierung hat jedoch dieses Angebot nur als annehmbar erklärt, wenn deutscherseits die französische Weineinfuhr gleichfalls in das Protokoll aufgenommen werde. Ein derartiges Zugeständnis kann natürlich von Deutschland unmöglich gegeben werden, und so ist denn damit zu rechnen, daß bei einem weiteren Verfahren der französischen Regierung auf ihrem Standpunkte mit einem vertragslosen Zustand gerechnet werden muß. Wenn eine Verständigung nicht erzielt werden sollte, so würde die Schuld lediglich der französischen Seite zufallen.

Protest gegen die Deutschen-Ausweisungen aus Ostoberschlesien

Berlin, 10. Februar. Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier und der Deutsche Ostbund haben dem Reichskanzler folgendes Schreiben überreicht: „Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier erheben in Verbindung mit dem Deutschen Ostbund in größter Empörung schärfsten Einspruch gegen die jetzt wieder einsetzende Verfolgung und Ausweisung Deutscher aus Polen und gegen die ständige Brutale Vergewaltigung der deutschen Minderheit in Polen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Sie erbitten dringend sofortige Gegenmaßnahmen zum Schutze der Deutschen und ihrer kulturellen Einrichtungen in Polen. Es darf nicht vergessen werden, daß bereits rund eine Million Deutscher aus Polen vertrieben sind und in grenzenloser Not im verkleinerten Deutschland ihr Dasein fristen. Die freie Tätigkeit auch der Reichsdeutschen in Polen muß gesichert sein, solange das Polentum in Deutschland sich frei betätigen darf. Ohne Niederlassungsrecht und ohne Verzicht auf Liquidationen darf kein Handelsvertrag mit Polen geschlossen werden.“

Reine Zurücknahme der Deutschen-Ausweisungen aus Ostoberschlesien

Warschau, 11. Februar. Auf Befragen eines Pressevertreter's, ob die Ausweisung der deutschen Ingenieure aus Ostoberschlesien rückgängig gemacht werde, erklärte Außenminister Zaleski, daß dies nicht der Fall sei, da zu einer Aufhebung des Ausweisungsbefehls jede gesetzliche Grundlage fehle. Außerdem habe Polen eigene Arbeitslose genug und schließlich seien die Ausgewiesenen keine Oberschlesier, sondern Reichsdeutsche.

Die Warschauer Presse zum Abbruch der deutsch-polnischen Verhandlungen

Warschau, 11. Februar. Die hiesige Presse schiebt in ihren Kommentaren zu dem plötzlichen Abbruch der deutsch-polnischen Verhandlungen die ganze Schuld auf die neue deutsche Regierung. Der offiziöse „Messager Polonais“ erklärt, daß es zu keinem Bruch gekommen wäre, wenn die deutschen Nationalisten nicht die Mehrheit in der Regierung hätten. Es handele sich hier nicht um die 4 Ingenieure, sondern um den offensichtlichen Wunsch der deutschen Regierung nach einem Bruch mit Polen. Die Boulevard-Presse bezeichnet die Haltung Deutschlands in diesem Streit als politische Phantasterei. Die polnische Regierung hoffe jedoch, die Handelsvertragsverhandlungen wieder fortsetzen zu können und der polnische Delegierte Bronzynski habe Anweisung erhalten, sich auf jeden Fall zur Rückreise nach Berlin bereit zu halten.

Polnische Rechtfertigungsversuche.
Die polnische Regierung bemüht sich, durch eine amt-

Der Aufstand in Portugal niedergeschlagen.

Paris. Die portugiesische Gesandtschaft teilt in einem aus Lissabon erhaltenen amtlichen Telegramm mit, daß die Revolution niedergeschlagen sei. Die Aufständischen hätten sich ergeben. Diejenigen, die sich in Lissabon im Marinearsenal verschanzt hätten, seien über den Tajo geflüchtet. Der Kreuzer „Carvalho Branco“, der sich der Aufstandsbewegung angeschlossen haben, sei sofort durch die Batterie des Forts Anta be Duque zum Schweigen gebracht worden. Er habe die weiße Fahne gehißt. Seine Besatzung habe sich an Bord eines deutschen, auf dem Tajo liegenden Schiffes ergeben.

Nach einer Meldung aus Porto haben sich die Aufständischen in Porto am 8. Februar um 9 Uhr vormittags ergeben. Eine weitere Meldung aus Lissabon, deren Uebermittlung verzögert wurde, gibt an, das Marinearsenal in Lissabon, in dem sich Marineinfanterie und ein Teil der republikanischen Garde befanden, hätte sich nach 44stündigem Angriff ergeben. Ein Flugzeug habe auf das Arsenal drei Bomben abgeworfen. Es soll zahlreiche Tote und Verletzte gegeben haben.

Ein offenes Wort über die deutsche Abrüstung.

New York. Der britische Oberst Reddie, ein ehemaliges Mitglied der alliierten Militärkontrollkommission, ist in New York eingetroffen und erklärte Pressevertretern, er hätte während seiner achtjährigen Kontrolltätigkeit in Deutschland festgestellt können, daß die deutsche Regierung trotz der großen Schwierigkeiten ihre Abrüstungsverpflichtungen ehrlich erfüllt habe. Trotzdem mag nicht jeder Buchstabe der Vorschriften erfüllt worden sein, es handle sich dabei um Forderungen, die sich überhaupt nicht erfüllen ließen. Er hätte die Ueberzeugung gewonnen, daß nach den furchtbaren Leiden, die Deutschland nach dem Kriege durchzumachen hatte, der größte Teil der Bevölkerung nicht kriegerisch gesinnt sei.



Fehler in der englischen Politik; denn die Aufgabe des Bündnisses mit Japan hat für Downing Street nicht den erhofften Anschluß Amerikas im Gefolge gehabt.

England, das seine Konzessionen beim Vormarsch der Kantonesen in Santsau aufgeben mußte, sah sich genötigt, Truppen in größerer Menge nach China zu werfen, um wenigstens seine Position in Schanghai halten zu können. Nach russischer Ansicht sollen die Sowjetagenten niemals gegen die Engländer in China gehandelt haben. Großbritannien, so meinte kürzlich der Vertreter des Kommissariats für Auswärtige Angelegenheiten in Moskau, Etkwinow, sei infolge seiner Weigerung, die Streitkräfte aus China zurückzuziehen, selbst schuld daran, daß die Verhandlungen mit der Kantons-Santsauer Regierung gescheitert seien. Wir glauben nicht, daß man mit diesen Worten die Lage richtig wiedergibt. England hat den Kurs seiner Chinapolitik geändert und weitestgehendes Entgegenkommen gezeigt. Es hat auch seine Truppentransporte nach Singapur und Hongkong abgeleitet. Der Zweck der sowjetischen Darstellung ist aber erkenntlich: England soll als der Störenfried bezeichnet und sein Aufmarsch verlangsamt werden. Die Sinesen arbeiten mit gleichen diplomatischen Mitteln wie die Russen. Der Außenminister der Kantongregierung, Tschin, hatte erneut Besprechungen mit dem englischen Vertreter O'Malley, dem er erklärte, Kantong müsse erst die Absichten Großbritanniens auf Schanghai kennen, ehe die Unterzeichnung eines Übereinkommens möglich sei. Ein zu starkes Nachgeben im Hinblick auf Schanghai würde aber einen unerträglichen Prestigeverlust für England bedeuten, den es im Hinblick auf Indien nicht auf sich nehmen kann.

Die englischen Imperialisten arbeiten daher offen auf eine Auseinandersetzung mit der Sowjetunion hin. Für England ist es von Bedeutung, daß sich Italien auf seine Seite geschlagen hat. Man spricht in London unverbohlen vom bevorstehenden Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland. Es ist dennoch anzunehmen, daß der Bogen nicht überspannt wird. Ein Krieg zwischen Rußland und England um Asien wäre deshalb bedrohlich, weil er nicht im fernen Osten, sondern in Europa ausgetragen würde; sind heute doch alle Randstaaten unter englischem Einfluß, auch Litauen nach dem Umsturz. Polen und Rumänien aber sind von England durch gewährte Anleihen abhängig geworden. Man kann daraus erkennen, wie geschickt Großbritannien Rußland eingekreist hat.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Olympia-Theater.) Zu dem Hochgebirgsfilm „Der Wilderer“ der Sonnabend, Sonntag im Olympia Theater läuft, erfahren wir folgendes: Die Widaufnahmen beschäftigten sechs bewährte Operateure mehr als ein Jahr lang. Besonders interessant sind die Gems-, Murmeltier- und Adleraufnahmen, die auf gefährlichen Pfaden im wildsten Hochgebirge vorgenommen, die Tiere in völliger Natürlichkeit zeigen. Auch andere Aufnahmen, wie Adler beim Beuteholen, junge Adler im Nest u. a. m. dürften in ihrer Art einzig dastehen.

Pulsnitz M. S. (Öffentlicher Maskenball.) Im großen Saale des hiesigen Gasthofes wird morgen, Sonnabend, Prinz Karneval sein Szepter schwingen. Mit großen Kosten hat Herr Menzel Saal wie Nebenräume dekorativ in ein prachtvolles, künstlerisches Gewand kleiden lassen, so daß die Teilnehmer sich der Hoffnung hingeben können, ein frohbewegtes Fest begehen zu können. Der Eintrittspreis beträgt nur M 1,50. Maskengarderobe befindet sich im Ball-Saal.

(Die Mütterberatung) in Pulsnitz M. S. findet am Mittwoch, den 16. Februar 1927 nachm. 3 Uhr in der Schule statt; in Oberlichtenau am Freitag, den 17. Februar 1927 nachm. 3 Uhr in Schreiers Gasthof statt; in Lichtenberg am Dienstag, den 15. Februar 1927 nachm. 3/4 Uhr in der Schule statt. Arzt wird anwesend sein.

Ramenz. (Ein beklagenswerter Unglücksfall) hat sich vorgestern nachmittag kurz nach dem Einlaufen des Senftenberger Zuges auf dem hiesigen Bahnhof ereignet. Der in der Hoyerwerdaer Straße wohnhafte, 55 Jahre alte Oberweichenwäcker Alwin Dreßler, der in der Nähe des Stellhauses Dienst verrichtete, wurde von einer rangierenden Maschine des erwähnten Zuges erfasst und etwa 12—15 Meter mit fortgeschleift. Dreßler erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sein Tod auf der Stelle eingetreten sein muß. Annehmbar ist der Unglücksfall darauf zurückzuführen, daß der Beamte, der als höchst zuverlässig geschätzt wird, beim Bedienen der Weiche ausgereutcht ist und beim Abfahren der Lokomotive nicht mehr rechtzeitig aus dem Gleis herauskommen konnte. Ein Verschulden durch dritte Personen liegt nicht vor. Der Verunglückte hinterläßt die Frau und eine verheiratete Tochter. Ihnen wird allseitig herzliche Teilnahme entgegengebracht.

Ramenz. Auf dem Wochenmarkt (wecheln die Wilder. Anstelle der Gänse gibt es auf der kurzen Straße jetzt Hühner — mitunter trägt so ein Hahn ganz lebenslustig —, und in Kästen und Steigen harret das Taubenvolk des Kaufes und Umtausches. Gelegentlich sieht es aus, als wolle einer den „Kopfabbeißer“ markieren, wenn er einen Kröpfer zur Entfaltung seiner psauähnlichen Kunst veranlaßt. Der Markt war wieder reich besetzt. Gemüse und Obst kosteten: Rotkraut 12—15, Weißkraut 12, Grünkohl 25, Rosenkohl 50, Blumenkohl 30—80, Spinat 35—40, Wirsing 15—20, Endivien 15—25, Kapuzinchen 60, Zwiebeln 10—15, Aepfel 15—35, Nüsse 60—75, Wein 120 Pf. das Pfund. Der meiste Andrang ist stets auf dem Topfmarkt beim Fleischverkauf zu beobachten.

Dresden, 10. Februar. (Ev. luth. Landes synode.) In der heutigen Sitzung der Ev. luth. Landessynode wurde über den vom Ausschuss für innere Fragen vorgelegten statistischen Bericht des Landeskonfistoriums über die Ev. luth. Landeskirche in den Jahren 1923—1925 beraten. In dem Berichte wird hervorgehoben, daß die unheilvollen Folgen des Austrittsgesetzes vom 4. August 1919 sich bemerkbar machen. Dagegen nennt die Statistik die kirchlichen Bestätigungen und die Konfirmation als fest im Volksleben eingewurzelt.

Bedauerlich sei das Anwachsen der Selbstmorde, von deren Bezeichnung mit „Freitod“ man entschieden abrücken müsse. Ein Antrag Krumbiegel wies sodann die Synode auf die Notwendigkeit hin, der Umsiedelung der Großstadtbevölkerung kirchlicherseits nachzugehen. Eine Rundgebung beschäftigte sich mit den Veranstaltungen während des Hauptgottesdienstes. Die Synode sprach die Erwartung aus, daß die kirchlichen Kreise unseres Volkes dafür sorgen werden, daß insbesondere der Jugend die Möglichkeit zur Heiligung des Feiertages erhalten werde. Das Kirchengesetz über die Ausübung der bisherigen stadtrechtlichen Patronats- und Kollaturrechte kam in Anbetracht der noch mit den zuständigen Behörden einzugehenden Verhandlungen nicht zur Vorlage.

Dresden. (Darlehen für Anpflanzung von Obstbäumen durch die Gemeinden.) Wie wir von der Pressestelle der Landwirtschaftskammer erfahren, werden durch das sächsische Finanzministerium Darlehen vergeben an die Gemeinden, die Obstbäume anpflanzen wollen, und zwar auf die Zeit von vier Jahren zum Reichsbankwechselkurs, wobei die erste Rückzahlung nach zwei Jahren zu erfolgen hat, sodann 25% jedes weitere Jahr. Die Anträge sind an die zuständigen Amtshauptmannschaften zu leiten. Da noch viele Gemeinden in Sachsen keine oder nur wenige Obstplantagen haben und zurzeit die Baumschulen noch über sehr gute Baumbestände verfügen, dürfte gerade jetzt die Gelegenheit günstig sein, solche Kredite in Anspruch zu nehmen.

Dresden, 10. Februar. (Einbruch im Dresdener Tschschoslowakischen Konsulat.) In der Nacht zum Donnerstag ist im hiesigen Tschschoslowakischen Generalkonsulat auf der Wiener Straße eingebrochen worden. Die Täter, die zweifellos nach Geld gesucht haben, haben sämtliche Behältnisse rücksichtslos aufgebrochen und durchmüht. Außer einigen Paketen Zigaretten und einer Aktentasche ist ihnen Wertvolles nicht in die Hände gefallen. Politische Momente kommen nicht in Frage.

Dresden. (Betriebsstilllegungsanzeigen.) Während im Monat Dezember 1926 mit 75 Anzeigen über beabsichtigte Stilllegung von Betrieben gegenüber dem November (72 Anzeigen) eine geringe Steigerung in der Zahl dieser Anzeigen zu verzeichnen war, weist der Januar d. J. wieder einen nicht unbeträchtlichen Rückgang auf. In diesem Monat sind 62 solcher Anzeigen beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingegangen, die sich folgendermaßen verteilen: 10 Anzeigen entfallen auf den Maschinenbau, je 5 Anzeigen auf die Herstellung von Metallwaren, die Baumwollindustrie und die Möbelfabrikation. Mit je 3 Anzeigen sind beteiligt die Gewinnung von natürlichen Gesteinen, die Großschmelzindustrie und die Tabakindustrie. Je 2 Anzeigen haben eingereicht die feinstemalige Industrie, die Biererei und Stickerie und die Stellmacherei. Je eine Anzeige stammt von der Metallhütte, dem Eisenbahnwagenbau, der feinstemaligen Industrie, der chemischen Großindustrie, der Industrie chemisch-technischer Artikel, der Seidenindustrie, der Textilindustrie, der Garbfabrikation, der Gardinenfabrikation, der Textilveredelung, der Filzherstellung, der Papierverarbeitung, der Kautschukwarenherstellung und der Spielwarenherstellung. Von den im Monat Oktober eingegangenen 84 Betriebsstilllegungsanzeigen fand die Stilllegungsverordnung in 24 Fällen keine Anwendung. Im übrigen wurden die angezeigten Maßnahmen a) voll durchgeführt in 13 Fällen, b) teilweise durchgeführt in 26 Fällen, c) nicht durchgeführt in 21 Fällen. Beschäftigt waren 942 Arbeiter und 1476 Angestellte, entlassen wurden 1431 Arbeiter und 56 Angestellte.

Dresden. (Landwirtschaftliche Wohlfahrts-Lotterie.) Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer teilt mit, daß zur Schaffung eines Erholungsheims für Landwirtsfrauen in Bad Elster die Landwirtschaftskammer erstmalig eine Lotterie veranstaltet, die insgesamt 200 000 Lose umfassen wird zu einem Verkaufspreis von je 2.— Mark. Es handelt sich hierbei um eine Angelegenheit der gesamten sächsischen Landwirtschaft, denn die Schaffung eines Erholungsheims für Landwirtsfrauen ist eine dringende Notwendigkeit. Die Ziehung der Lotterie findet am 2. 8. 27 statt.

Leipzig, 10. Februar. (Die Versteigerung der Goethe-Andenken.) Die Versteigerung von Goethe-Andenken durch den Antiquar Meyer brachte weiter u. a. den Nachlaß von Goethes Kammerdiener Krause unter den Hammer. Krauses Niederschrift „Goethes letzte Stunde“ wurde 3. B. mit 1200 Mark bezahlt. Ferner wurden 2000 Mark gezahlt für eine Manuskriptzeichnung Goethes zum zweiten Teil des Faust, eine Haarloche brachte 150 Mark. Auch der Theaterzettel für die erste Aufführung von Goethes Faust in Leipzig ist verkauft worden, er war auf Seide gedruckt und ist wahrscheinlich Goethe als Geschenk zugegangen.

Chemnitz. (Töblich abgestürzt.) Der verheiratete 25 Jahre alte Schornsteinfeger Georg Wippig aus Meerane stürzte beim Rehren einer Esse infolge Bruches des Laufbrettes von einem Gebäude in die Tiefe. Der Verunglückte erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb.

Meerane. (Eine Millionen-Erbenschaft.) Ein bei einem hiesigen Fleischermeister in Stellung befindliches Dienstmädchen hat die amtliche Benachrichtigung erhalten, daß ihr kürzlich in Amerika verstorbener Onkel ihr eine Erbschaft von fünf Millionen Dollar vermacht hat. Die zur Uebernahme der Erbschaft erforderlichen Papiere sind bereits eingereicht. Bis zur Auszahlung der Erbschaft verbleibt die reiche Erbin in ihrer bisherigen Dienstmädchen-Stellung. Das ist sehr klug von dem Mädchen, denn die amerikanischen Millionenerbschaften treiben jetzt ihren Spuk in dem verarmten Deutschland.

Konferenz der Locarno-Mächte in San Remo.

Paris in Aufregung. — Ein italienischer Staatssekretär in San Remo.

Paris. Der deutsche Botschafter in Paris, von Goesch, hatte nach seiner Rückkehr aus Berlin eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand, an die sich die wildesten Gerüchte in Paris knüpfen. Man will von einer bevorstehenden Konferenz der Locarno-Mächte in Cannes oder San Remo wissen.

Die Berliner Korrespondenten der großen Informationsblätter erklären, daß man in Berlin politischen Kreisen mit einer großen diplomatischen Aktivität während des Riviera-Aufenthaltes des deutschen Reichsaussenministers rechnet. Dem „Journal“ zufolge soll Dr. Stresemann kurz vor seiner Abreise seiner

Anzufriedenheit über die Verzögerung

Ausdruck gegeben haben, die die Vorbesprechungen in Paris über die Möglichkeit einer früheren Räumung gegenwärtig erleiden. Man erwartet, daß Stresemann nichts unterlassen wird, um noch vor der Zusammenkunft des Völkerbundes eine Unterredung mit Briand herbeizuführen. Erst wenn die Bemühungen des Außenministers ohne Erfolg sein sollten und wenn ferner auch eine Besprechung zwischen Chamberlain, Stresemann und Briand gelegentlich der nächsten Ratifizierung nicht zum Erfolge führen sollte, dürfte die deutsche Regierung die Möglichkeit erwägen, eine diplomatische Note an Frankreich, England und Belgien zu richten, um kategorisch die Räumung der besetzten Gebiete zu fordern.

Starke Beachtung findet in Paris eine aus offizieller italienischer Quelle stammende Meldung, nach der Unterstaatssekretär Grandi vom italienischen Außenministerium sich demnächst nach San Remo begeben wird, um den deutschen Reichsaussenminister im Namen der italienischen Regierung zu begrüßen. Man glaubt, daß diese

Unterredung Grandi—Stresemann

eine eventuelle Zusammenkunft des deutschen Reichsaussenministers mit Mussolini vorbereiten soll. Das Gerücht, wonach der englische Außenminister Chamberlain vor seiner Reise nach Genf in San Remo Station machen werde, entbehrt, wie man amtlicherseits in Rom erklärt, jeder Begründung. Doch sei es immerhin auffällig, daß ein englischer Diplomat in einem Hotel von San Remo mehrere Zimmer bestellt habe.

Milliardenausgaben für die französischen Befestigungen an der deutsch-französischen Grenze.

Paris. In der Seereskommission der französischen Kammer erstattete der Kriegsminister Bericht über das Projekt der Befestigungsanlagen an der deutsch-französischen Grenze. Die gesamten Ausgaben für die bis 1930 fertigen Anlagen sollen sich auf viele Milliarden Francs belaufen.

Deutscher Reichstag.

168. Sitzung, Donnerstag, den 10. Februar 1927.

Auf der Tagesordnung steht ein von den Kommunisten eingebrachter Gesetzentwurf über die Gewährung von Straffreiheiten. Danach soll allen wegen politischer Verbrechen verurteilten Personen Straffreiheit gewährt werden. Ausgeschlossen von dieser Amnestie sollen nur Personen sein, die sich an Mordtaten oder Nordverschwörungen der Schwarzen Reichswehr, der Organisation Consul oder der Bayerischen Einwohnerwehr als Täter, Anstifter, Geldgeber oder Gehilfen beteiligt haben.

Abg. Dr. Rosenbergs (Komm.) begründet die kommunistischen Forderungen. Der Reichstag müsse endlich den politischen Befangenen die Tore der Gefängnisse und Zuchthäuser öffnen.

Reichsjustizminister Herzog erklärt, das Reichsjustizministerium habe gegen die vier bisher erlassenen Amnestien Bedenken gehabt, weil jede Amnestie einen Eingriff in die Rechtspflege bedeute. Man habe sich aber mit den Beschlüssen des Reichstags abgefunden, weil man sich gesagt habe, daß nach den unruhigen Zeiten nun eine gewisse Beruhigung eingetreten sei. Seit der letzten Amnestie sei aber keinerlei Ereignis eingetreten, das eine neue Amnestie als berechtigt erscheinen ließe. Wir ständen jetzt in den Zeiten zunehmender Beruhigung. Es wäre für die Rechtspflege untragbar, wenn mit einer gewissen Regelmäßigkeit Amnestien sich wiederholten. Man käme dann ins Uferlose.

Der Minister weist den Vorwurf der Klassenjustiz zurück. Es werde nicht mit zweierlei Maß gemessen, wohl aber tun das die Kommunisten, denn sie schließen in ihrem Antrage von den Wohlhabenden, die sie ihren Leuten verschaffen wollen, andere aus. Der Minister stellt dann fest, daß sich heute noch in Strafkraft wegen politischer Vergehen 20 Personen befinden, die von den außerordentlichen Gerichten abgeurteilt sind, und 179, die vor dem Reichsgericht und dem Staatsgerichtshof standen. Es handelt sich also um ganze 199 Fälle, und da sprechen die Kommunisten von laufend Fällen. Es sei unrichtig, daß sich das Reichsgericht gegen die kommunistische Partei als solche stelle. Gewiß, die Befreiung der kommunistischen Partei sei frei, aber nur frei, soweit sie sich von Strafbarkeit freibillt. Wenn sie sich strafbar macht, kann man auf Grund des Legalitätsprinzips eingeschritten werden. (Große Erregung bei den Kommunisten. — Rufe der Kommunisten: Das ist unerhört! Was ist unerhört? Erneuter großer Lärm der Kommunisten. — Rufe der Kommunisten: Ihr Beschwörer! — Empörte Rufe rechts. — Zwischen kommunistischen und Abgeordneten der Regierungsparteien werden heftige Zwischenrufe gewechselt. Man hörte die Rufe: Unverschämter Bursche! Laufe jungel! — Der Präsident erteilt mehreren kommunistischen Abgeordneten Ordnungsrufe.) Der Minister schließt mit dem Hinweis, daß Mitleidsfragen und das Einzelwohl zurücktreten müssen gegenüber der Frage des Gesamtwohls. Recht müsse Recht bleiben, denn Gerechtigkeit sei immer noch die Grundlage jedes Staatswesens, auch des unsrigen. (Lebh. Beifall bei den Regierungsparteien.)

Die neue Fernsprechornung.

Berlin. Bei der Fortsetzung der Beratungen des Verwaltungsrats über die neue Fernsprechornung machte zunächst der Reichspostminister Dr. Schäkel eindringlich auf den Ernst der Lage und die finanziellen Schwierigkeiten des Fernsprechwesens aufmerksam. Staatssekretär Dr. Feyersabend wies nachdrücklich nach, daß ein weiterer Ausbau und die Automatisierung des Fernsprechwesens, die die Wirtschaft gebieterisch verlange, unmöglich sei, wenn der Deutschen Reichspost die Mittel dazu entzogen würden. Es wurde eine Lösung empfohlen, die der Verwaltung die Mittel bietet, das Fernsprechwesen so zu gestalten und auszubauen, wie es die Wirtschaft verlangt. Historische und wirtschaftliche Betrachtung verlangen es, auszusprechen, daß die Fernsprechornung nach den neuen Tarifen noch weniger zu zahlen hätten, als in der Vorkriegszeit, während die sogenannten Bielsprecher mehr belastet würden.

Nach eingehender Beratung und Abwägung aller Gründe für und wider trat der Verwaltungsrat den Vorschlägen der Ver-

waltung und seines Arbeitsausschusses wegen Wiedereinführung einer Grundgebühr bei ermäßigte die Sätze aber auf 3 bis 8 Reichsmark monatlich.

Die Ortsgesprächsgebühr wird einheitlich 10 Pf. betragen. Mindestens hat jeder Teilnehmer monatlich 20 bis 40 Ortsgespräche zu bezahlen. Die Annahme des Kompromißantrages bedeutet für die Verwaltung eine Mindereinnahme von etwa 4 Millionen Reichsmark und ein Entgegenkommen an die Wenigsprecher gegenüber den vom Arbeitsausschuß vorge schlagenen Sätzen.

Im Sprechverkehr der Großstädte mit den benachbarten Ortsgruppen sollen Gebührenvereinfachungen geschaffen werden. Hierbei wurden Hamburg und Berlin hinsichtlich des Umfangs der Vergünstigung gleichgestellt. Die neuen Gebühren treten am 1. Mai in Kraft.

Sport.

Die Thüringer Meisterschaft im Zweierbob in Friedrichroda wurde vom Bob „Oberhof“ (Führer Tauer, Bremser Gemmer-Erfurt) in 4:32,6 für zwei Fahrten auf der 2450 Meter langen Bahn gewonnen.

Zum 5. Jahrschwimmen der Deutschen Turnerschaft am Sonnabend und Sonntag in Halle sind auch diesmal wieder zahlreiche Meldungen aus Frankfurt, Mannheim, Bonn, Köln, Ehrenfeld, Osnabrück, Sagen, Nürnberg, Dresden, Leipzig, Magdeburg, Berlin, Stuttgart, Offenbach u. a. abgegeben worden.

Eine Kanusport-Ausstellung wird vom 11. bis 13. März in den Ausstellungshallen des Zoo zu Hamburg durchgeführt.

Hochschulsportkämpfe Darmstadt — Gießen — Marburg, die am Bogelsberg zum Austrag kamen, waren im Staffellauf über 9 Kilometer die erste Staffel der Darmstädter Hochschule vor der Universitätsmannschaft Gießen, im Geländerlauf über 2,5 Kilometer Ruhland (L. S. Darmstadt) siegreich.

Die Sportarzfrage vor dem Reichstag. Der Reichstagsausschuß zur Förderung der Leibesübungen wird sich in seiner nächsten Sitzung mit sportärztlichen Fragen beschäftigen. Für den März ist ein Besuch der Bundeschule der Arbeiterturner in Leipzig vorgesehen, für den Mai eine Rundfahrt durch das Reich zur Besichtigung von Jugendherbergen.

Olympia-Termine. In der letzten in Brüssel abgehaltenen Versammlung des Ortsausschusses des Internationalen Olympischen Komitees wurden die Termine der Amsterdamer Spiele nunmehr endgültig folgendermaßen festgelegt: vom 17. bis 28. Mai Hockeyrunde, vom 27. Mai bis 15. Juni Fußballrunde, vom 28. Juli bis 12. August Hauptteil der Spiele; die feierliche Eröffnung am 28. Juli.

Unsere täglichen fünf Fragen.

Frage: Wer hat das Kartenspiel erfunden? Antwort: In einer Chronik des Nikolaus von Capelluzzo wird erwähnt, daß das Kartenspiel 1379 aus dem Lande der Sarazenen kam und zuerst in Viterbo auftauchte. Nach anderen Chroniken wurde es 1387 in Spanien schon so eifrig betrieben, daß es Johann I. von Castilien streng verbot. In Deutschland finden wir es zuerst 1380 in Nürnberg, in Frankreich 1392, in England wurde es 1463 verboten. Die eigentlichen Erfinder scheinen die Chinesen gewesen zu sein. Das älteste Kartenspiel war wahrscheinlich das italienische Tarok, dessen Name nicht genügend erklärt werden konnte.

Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

25. Fortsetzung.

Entzückt schweifte das Auge über die weite sonnige Ebene, in der im fatten Grün der Gärten die Farben eingebettet lagen; hinweg über die Stadt mit ihren rauchenden Schornsteinen und den zum wolkenlosen Himmel emporragenden Kirchtürmen; weiter fort in die nebelblaue Ferne bis zu den Felsengebirgen, die die Grenze gegen Mexiko bildeten und den Horizont mit ihren abgerundeten und doch deutlich sich gegen den Himmel abhebenden Konturen nach Westen abschlossen.

„Das ist meine Welt!“ sprach Edith mit tiefer, leicht bewegter Stimme, als sie nach dem Diner, an der Brüstung der Veranda stehend, den Grafen auf die hervorragenden Punkte aufmerksam machte.

Und der Graf beugte sich über ihre Hand und flüsterte zärtlich:

„Es soll auch die meinige werden, Miß Edith.“

Des Abends, wenn sich alles im Hause zur Ruhe begeben hatte, pflegte William Griswold bei elektrischem Licht auf der Veranda noch die Zeitungen zu lesen. Begeistert lag er in den Sessel zurückgelehnt, rauchte er seine kurze Pfeife und ließ die Augen über die Zeilen der amerikanischen und deutschen Blätter schweifen.

Auch heute abend nahm er den gewohnten Platz ein, nachdem er den Gast auf sein Zimmer geleitet hatte. Über die Zeitungen blickten unberührt auf dem Tisch liegen, die Pfeife ruhte unangezündet in den Händen, und sinnend beobachteten seine großen, ernsten Augen das mannigfaltige Getier, das das helle Licht der Birnen umwirkte.

Da legten sich plötzlich zwei Arme um seinen Nacken und eine weiße Wange schmeigte sich an die seinige.

„Du bist es, Edith?“ fragte er mit zärtlichem Lächeln.

„Ich glaubte, du seiest schon zur Ruhe gegangen.“

Frage: Welches ist die größte Talsperre Europas?

Antwort: Die größte Talsperre in Europa ist die Ebertalsperre bei Waldeck mit einem Fassungsvermögen von 202 Millionen Kubikmetern.

Frage: Bis zu welcher Höhe steigen Wolken?

Antwort: Die Wolken reichen nur äußerst selten bis zu etwa 20 Kilometer Höhe empor; meist bewegen sie sich unter 10 Kilometer. Die Dicke der Wolkenstichten beträgt gewöhnlich einige hundert Meter, sie kann aber bei Gewitter- und Hagelwolken bis zu Tausenden von Metern heranwachsen.

Frage: In welchem Alter beginnt die Dattelpalme Früchte zu tragen?

Antwort: Die Dattelpalme liefert erst vom 20. Jahre an vollen Fruchttrag, der etwa bis zu dem 80. Jahre andauert. Mit 100 Jahren gehen die Bäume gewöhnlich ein.

Frage: Welches ist die niedrigste Temperatur, die man jemals auf der Erde gemessen hat?

Antwort: Die niedrigste Temperatur wurde in dem Jahre 1885 in Oksibirien, wenig nördlich vom Polarkreis, festgestellt; sie betrug -68 Grad Celsius.

Handel.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Die Erholung, die sich bekanntlich an der Mittwoch-Nachbörse eingestellt hatte, hat sich zu Beginn des Donnerstag-Verkehrs bereits wieder verflüchtigt. Da ferner die Aufnahmefähigkeit des Marktes sehr zu wünschen übrig ließ, war es gelegentlich, daß die Kurseinbußen einen ziemlich beträchtlichen Umfang annehmen konnten.

Diskontherabsetzung in Belgien. Die Nationalbank von Belgien hat ihren Diskontsatz von 6% Prozent auf sechs Prozent ermäßigt.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 10. Februar Geld, 10. Februar Brief, 9. Februar Geld, 9. Februar Brief. Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

1 franz. Franc 0,17 Rm., 1 Belg. 0,74 Rm., 1 ital. Lira 0,19 Rm., 1 poln. Zloty 0,47 Rm.

Bankdiskont: Berlin 5 (Sombard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 6, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5 1/2, Prag 5 1/2, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 6.

Städtebevisen: Bukarest 2,35 G 2,37 B, Warschau 46,905 G 47,145 B, Piga 80,90 G 81,30 B, Kaval 1,117 G 1,123 B. — Noten: Große Polen 46,76 G 47,24 B.

Effektenmarkt.

Die Schatzgebietsanleihe hatte mit 15,50, die 5prozentige Reichsanleihe mit 0,88 und die Währungsanleihe mit 37,50 Prozent eingeleitet. Von Eisenbahnaktien blühten Canada 3 Prozent und Allgemeine Deutsche Eisenbahn 2 Prozent ein. — Schiffahrtsaktien gleichfalls rückwärtig. Bank-

aktien schlossen sich der allgemein rückläufigen Bewegung an. Elektroaktien nicht ganz einheitlich. Am Markt der Maschinen- und Motorenfabriken waren die Abschwächungen verschiedentlich ganz erheblich.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Delstaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 264-268, März 288, Mai 281, Juli 281,50, matt. Roggen, märkischer 245-248, März 259, Mai 260, Juli 248,50, matt. Gerste, Sommergerste 215-243, feinste Marken über Notiz, Wintergerste 194-207, matter. Hafer, märkischer 189-199, März 207-207,50, Juli 214, schwächer. Mais loco Berlin 187-189, matter. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 35-37,50, ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 34-36,25, ruhig. Weizenkleie frei Berlin 15,50, behauptet. Roggenkleie frei Berlin 15,10-15,25, still. Viktoria-Erbisen 50-66, kleine Speiseerbisen 33-36, Futtererbisen 22-25, Peluschken 21-22, Widen 24 bis 24,50, Lupinen, blaue 14,75-15,50, Lupinen, gelbe 16,50-17, Serradella, neue 26-28, Rapstuchen 16-16,10, Leintuchen 20,70 bis 21, Erdenschnitzel 11,35-11,70, vollw. Zuckerschnitzel 19,75 bis 20, Kartoffelflocken 29,20-29,60.

Der Erzeugerpreis für Vollmilch beträgt für die Woche vom 3.-10. Februar unverändert 18 Pfennig pro Liter.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 180, 2. Qualität 170, abfallende Sorten 154 M. Tendenz: Fest.

Berliner Eierpreise. (Bericht der ämtlichen Notierungs-Kommission für den Eiergroßhandel in Pf. per Stück.) a) Inländische Eier: Große, vollfrische, gestempelte Inlandseier 16,50, frische Inlandseier über 55 Gramm 14,50, frische Inlandseier unter 55 Gramm 12. b) Auslandsier: Extra große Eier 16,75 bis 17,25, große Eier 13-14, normale Eier 10,50-12,50, kleine und Schmutzeier 8,50-10. c) Küchenseier: 9-10, Chinesen 8,75-10. d) Kalkseier: Dänen 10-11,50. Tendenz: Behauptet.

Kartoffelpreise je Zentner waggonfrei märkische Station. Ämtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. Industriekartoffeln 4,60-5 M., weiße Kartoffeln 3,50-3,80 M., rote Kartoffeln 4-4,50 M., gelblichgelbe Kartoffeln (außer Nieren) 4,50-4,80 M., Fabrikartoffeln 18-19 Pf. pro Stärkeprozent. Großfallende Kartoffeln über Notiz. — Erzeugerpreise für Milch für nächste Woche unverändert, 18 Pf. per Liter.

Magdeburger Zuckerterminpreise. Februar 18,50 B 18,40 G, März 18,50 B 18,40 G, April 18,50 B 18,45 G, Mai 18,60 B 18,55 G, Juni 18,60 B 18,55 G, Juli 18,70 B 18,60 G, August 18,75 B 18,70 G, September 18,40 B 18,30 G, Oktober-Dezember 16,75 B 16,65 G. Tendenz: Ruhig.

Gemahlener Mehlis: Bei prompter Lieferung 34,25, April-Juni 35,25, Juli-August 36. Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrolytkupfer wire bars 123,25, Remettel Plattenzinn 56-57, Orig.-Hüttenaluminium 98-99 Proz. 210, do. in Walzen oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340-350, Antimon-Nickelguss 125 bis 130, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 81 bis 82.

Kirchen-Nachrichten.

Lichtenberg

Sonntag Septuagesimä, den 13. Februar, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Sammlung für den evang. luth. Gotteskasten. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst im geistigen Konfirmandenzimmer. Nachm. 1 Uhr Taufgottesdienst. — Heimgangen: Selma Dittke verw. Wähler geb. Kühne, Rentenempfängerin in Lichtenberg, 68 J. 5 M. 14 T. alt, verstorben in der Nacht vom 3./4., bestattet am 6. Februar.

Großhauendorf

Sonntag, den 13. Februar, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Sängergruppe). — Dienstag, den 15. Februar, abends 7/9 Uhr Jungmännerabend im Pfarrhaus. — Donnerstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus. — Am 13. Februar Sammlung für den evang. luth. Gotteskasten.

Oberlichtenau

Sonntag Septuagesimä, den 13. Februar, 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Freitag Jungfrauenverein.

Reichenbach

Sonntag Septuagesimä, vorm. 1/9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und h. g. Abendmahl. — Dienstag, den 15. Februar, abends 8 Uhr Frauenverein.

„Ich vermag noch nicht zu schlafen, Papa.“ entgegnete sie, „ohne dir eine wichtige Mitteilung gemacht zu haben. Ich bin entschlossen, den Antrag des Grafen anzunehmen.“

Ein finsterner Zug machte sich auf seinem Gesichte bemerkbar.

„Hast du nicht genug an der einen Demütigung, Edith?“ fragte er im verhaltenen Zorn.

Edith richtete sich stolz empor.

„Ich will jene demütigen, die uns verachten zu können glauben!“

„Und wenn der Graf erfährt...“

„Er wird es nicht erfahren. Er denkt zu groß und ehrenhaft, um nach der Vergangenheit deines Lebens zu forschen.“

„Fürchtest du dich nicht in ihm?“

„Nein, ich habe ihn geprüft. Er vermählt sich mit Edith Griswold, der frei geborenen Tochter dieses Landes, deiner Tochter, William Griswold — nicht der Tochter jenes deutschen Offiziers, der seit dreißig Jahren nicht mehr lebt. Die Vergangenheit ist ausgelöscht, sie soll für uns tot und begraben sein. Du hast dir ein neues Leben gezimmert und wir, deine Kinder, haben mit seiner traurigen Vergangenheit nichts zu tun. Auf der Höhe des Lebens will ich stehen und jene Welt zu meinen Füßen sehen, die dich, meinen Vater, ausgestoßen hat!“

„Mag es sein“, entgegnete Griswold und senkte in ernstem Sinnen das graue Haupt. „Möge der Himmel dir Glück und Frieden beschicken.“

Er küßte sie auf die Stirn und entfernte sich in das Innere des Hauses.

Edith trat an die Brüstung der Veranda.

Am nachtdunklen Himmel leuchteten in tropischer Pracht die Sterne, als schönstes Sternbild dort unten am südlichen Horizont das Kreuz des Südens.

„Ihr leuchtet über meiner Welt, ihr ewigen Sterne“, flüsterte sie. „Ihr leuchtet auch über der anderen Welt. Ihr verbindet die fernsten Welten, wollt auch über unser Leben leuchten im ewigen Glanze...“

12. Kapitel. Der Novemberregen rieselte in unaufhörlichen Strömen auf das Pflaster Berlins nieder, dessen zäher, schwarzer Schlamm sich an die Füße der eilig vorwärts hastenden heftete und ihr Weiterkommen verzögern zu wollen schien.

Es war drei Uhr nachmittags und doch schon so dunkel auf den Straßen, daß hier und da bereits die Lichter eingeschaltet waren. In den Läden und Büreaus brannte das Licht fast den ganzen Tag; in diesen tief in die Häuser hinein erstreckenden Räumen wurde es bei solchem Wetter überhaupt nicht hell, eine ewige Dämmerung herrschte in ihnen.

Auf der Plattform der breiten Treppe, die von dem Potsdamer Bahnhof nach dem Potsdamer Platz hinunterführte, stand Marianne Wamstedt und blickte mit ernsten, scharfen Augen auf das Menschengewoge und die ununterbrochene Wagenreihe in der den Bahnhof begrenzenden Straße.

Vor einigen Jahren war sie einmal mit ihrem Vater in Berlin gewesen, noch ein halbes Kind, das mit unvorhergesehenem Erstaunen das weltstädtische Treiben beobachtete.

Heute stand sie allein in der großen Welt, ohne die führende Hand des Vaters, ohne seine heitere, erklärende und mahnende Stimme zu vernehmen, aber heute war sie dem Kindesalter entwachsen; heute fühlte sie sich stark und selbstbewußt; was sie vor Jahren verwirrt und bekümmert, das beobachtete sie jetzt mit dem klaren Blick eines festen, willensstarken Entschlusses.

(Fortsetzung folgt.)



Gasthof Pulsnitz M.S.

Morgen, Sonnabend, den 12. Februar:
Großer öffentl. Masken-Ball



in sämtlichen Räumen
„Ein Fest beim Prinzen Karneval“
 Feenhafte Beleuchtung! 3 Musikkapellen! Künstlerische Dekoration!
 Photograph im Hause!

Prämierung der drei schönsten oder originellsten Herren- und Damen-Masken!

Einlaß 6 Uhr Masken-Garderobe ab Freitag im Hause
 1/2 10 Uhr: Einzug des Prinzen Karneval
 10 Uhr: Demaskierung
 Anfang 7 Uhr
 Zuschauer müssen Gesichtsmasken tragen

Eintrittspreis im Vorverkauf und an der Abendkasse Mk. 1.50
 Küche und Keller bieten das Beste! Ergebenst laden ein Hermann Menzel und Frau

Sonntag von nachm. 4 Uhr an im festlich geschmückten Saale feiner öffentlicher Ball!

Olympia-Theater

Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 und 1/2 9 Uhr:

Der Wilderer

Ein Hochgebirgsdrama von Johannes Meyer

In den Hauptrollen:

Helga Thomas, Rudolf Rittner, Carl de Vogt

Monty verlobt sich — mit Hindernissen

Lustspiel in 2 Akten

Sonntag 4 Uhr: Familien-Vorstellung!

Heute Freitag 8 Uhr (zum letzten Mal):

Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren

Frenzel's Restaurant

Sonnabend, den 12. und Sonntag, den 13. Febr.



Doppel-Bockbier

Bockwürstchen! Rettig gratis!

Musikalische Unterhaltung!

Freundlichst laden ein Max Frenzel u. Frau

Gasthof goldne Ahre, Friedersdorf

Sonntag, den 13. Februar, von nachm.

7 Uhr an

feine Ballmusik!

Freundlichst laden ein Paul Schmidt u. Frau

„Vergißmeinnicht“ Niedersteina

Nächsten Sonntag, von abends 7 an

feine Ballmusik

Gasthof Kleindittmannsdorf

Sonntag, den 13. u. Montag, den 14. Februar

Bratwurstschmaus!

feine Ballmusik

Es laden freundlichst ein Edwin Schreier u. Frau

Frisches Hammelfleisch

empfehlen
 Max Frenzel

Schellfisch

— kopflos —
 empfiehlt

Hermann Führlich

Holzversteigerung

Reichenauer Revier

Sonnabend, den 12. Februar 1927, nachmittags 2 Uhr, sollen in Gäßlers Gasthof in Reichenau gegen Barzahlung versteigert werden:

48	Stk. ft. Derbstangen, 10/15 cm	Aufbereitet: Kahlschläge, Abt. 69, hinter der Fabrik. Abt. 66 Roth. Abt. 57 Semmensträu- cher Durchhöger. Abt. 65 Subrigensteig.
21	rm ft. Nuthnippel, 2 m lg.,	
78,5	ft. Brennscheite,	
14,5	„ L. 75 rm N. Brenntnippel,	
3,5	„ L. 22 „ geschn. Aeste,	
804	„ N. Schlagreifig,	
168	„ N. Stöcke	

Rat zu Ramenz, am 8. Februar 1927

Zeige hierdurch an, daß ich mit einem großen Transport **irischer dänischer und Seeländer**



Arbeits-Pferde

mittleren und schwersten Schlages sowie

Oldenburger Wagen-Pferde

eingetroffen bin und stelle selbige **Sonntag und Montag** den 13. und 14. Februar

in Ramenz Gasthaus zum „Goldnen Berg“ zu billigen Preisen und günstigen Bedingungen zum Verkauf.
 Otto Thronicke, Königsbrück. :: Telefon 6 ::

Zur Frühjahrssaat

empfehlen:

Bethuser Gelbhafer

anerkannte 1. Abfaat (98,25 % Reifefähigkeit)

Friedrichswerther Kleine Viehbohnen

anerkannte 1. Abfaat

Saatpeluschken

2. Abfaat

Bestellungen erbittet bis spätestens 1. März

Saatvermehrungswirtschaft

Rittergut Weißbach bei Königsbrück

Frische Bücklinge

„Sprossen“

Fleckheringe

sämtliche Grünwaren

billige Apfelsinen

Stück 5 Pf. und 1 Pfd. 30 Pf.

Bananen und Tomaten

empfiehlt

Walter Schulz

Schloßstr. 9

Schulmädchen

als Aufwartung gesucht.
 Wo? Zu erfragen in der Tagesblatt-Geschäftsstelle.

Bezirks-Obstbau-Verein

Niedersteina.

Baumbestellung

bitte bis 20. Februar.

Otto Garten, Vors.

Hauptversammlung a. 20. März.

Kräftiges

Hausmädchen

ehrlich und sauber zum 15. 2. gesucht

Hotel Hause

Großhörsdorf

Für die uns in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer

Vermählung

danken wir aufs herzlichste.

Max Haufe und Frau

Pulsnitz / Radeberg.

geb. Zeiler.

Damengürtel

verloren. Abzugeb. geg. Belohnung.
 Bischofswerdaer Str. 4, I

Besuchs-Karten

fertigen sauber

E. L. Försters Erben.

Aus aller Welt.

Warnsdorf. Von dem Warnsdorfer „Millionenerben“ Adolf Langhammer, die nicht nur in Georgswalde, wo Langhammer zu Hause ist, sondern auch darüber hinaus infolge ihrer Eigenart erhebliches Aufsehen verursachte, ist allem Anschein nach als nichts anderes als ein großer Bluff aufzufassen, den entweder Langhammer selbst inszeniert hat oder der mit ihm in Szene gesetzt worden ist. Wie jetzt aus Warnsdorf berichtet wird, hat nämlich das amerikanische Konsulat in Wien, von dem die Langhammer als Erben beglaubigten Dokumente herrühren sollen, keinerlei Kenntnis von der ganzen Sache. Auf ein von der „Abwehr“ an die amerikanische Vertretungsbehörde in Wien gerichtetes Schreiben erhielt die Zeitung die nichts- und doch vielfach angelegentlichste Auskunft, daß hieran keinerlei Berichte vorliegen, ob ein Herr Langhammer in Amerika verschieden ist und ob er Verwandte in Europa zu seinen Erben eingesetzt hat. „Damit zerrinat das Gewebe von Dichtung und Lüge, das um die Person Langhammers gesponnen worden ist. Wie weit die gerichtliche Untersuchung des Falles Langhammer gediehen ist, ist unbekannt, doch dürfte sie für den eingebildeten „Millionenerben“ kaum zu günstigeren als diesen Ergebnissen führen.

Aus dem Zuchthaus entkommen. Nachdem erst vor wenigen Wochen fünf Schwerverbrecher aus dem Zuchthaus Richtenburg entflohen, diese aber nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder dingfest gemacht werden konnten, ist nun ein neuer Ausbruch erfolgt, der wieder vier Schwerverbrecher für hoffentlich nur kurze Zeit die Freiheit gebracht hat. Die Verbrecher dürften sich in den ausgedehnten Waldungen der Anna-burger Heide versteckt halten.

Familientragödie. In Bartsdorf in Schlesien hat sich eine schreckliche Familientragödie abgespielt. In ihrer Verzweiflung über Familienzwistigkeiten begoß die Frau des Briefträgers Havlaschel ihre dreijährige Tochter mit Spiritus und zündete sie an. Hierauf begoß sie sich selbst mit Spiritus. Ihre Kleider gerieten in Flammen. Das Kind erlag seinen Brandwunden. Die Mutter ringt mit dem Tode.

Wertvolle Funde aus dem Jahre 1200 v. Chr. Bei Aschaffenburg stieß man beim Ausheben einer Baugrube auf ein Brandgrab der Hallerstatt. Seit etwa 1200 v. Chr. Christi Geburt, in dem eine Reihe schöner und gut erhaltener Bronzegegenstände, wie ein Messer und zwei Arminge sowie schwarze Tonurnen gefunden wurden, die man dem Würzburger Luitpold-Museum überwies.

Sonne und Mond

12. Februar. Sonne: A. 7,25, U. 5,04. Mond: A. 12,41, U. 4,53

Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden

Wachsend bewölkt, zeitweise neblig, örtlich geringer Schneefall nicht ausgeg. offen. Flachland Nachtfrost, um minus 5 Grad, höhere Lager Temperatur um den Gefrierpunkt, vorwiegend nördliche Luftbewegung.